

Der Franz-Hessel-Preis



Ein deutsch-
französischer
Preis für
zeitgenössische
Literatur

Der Franz-Hessel-Preis

Ein deutsch-französischer Preis für zeitgenössische Literatur

Der neue deutsch-französische Literaturpreis wurde von der **Stiftung Genshagen** (Berlin-Brandenburg) und der **Villa Gillet** in Lyon ins Leben gerufen und wird von ihnen gemeinsam mit Unterstützung des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und des französischen **Ministre de la Culture et de la Communication** vergeben. Der Preis wird an einen deutsch- und einen französischsprachigen Autor oder eine Autorin verliehen und ist mit jeweils 10 000 Euro dotiert. Er beinhaltet zudem eine Unterstützung bei den Bemühungen um eine Übersetzung des Werkes in die jeweils andere Sprache. Eine Voraussetzung für

die Auszeichnung ist eine aktuelle Veröffentlichung, nach Möglichkeit im Jahr der Preisvergabe. Die Preisträger werden von einer unabhängigen deutsch-französischen Jury ausgewählt.

Der Franz-Hessel-Preis für zeitgenössische Literatur trägt zur Belebung und Vertiefung der intellektuellen und literarischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich bei. Der Preis wurde erstmalig im Dezember 2010 in Deutschland von Kulturstaatsminister Bernd Neumann und S.E. Bernard de Montferrand, Botschafter der Republik Frankreich, vergeben.

Die Villa Gillet

Die Villa Gillet in Lyon ist ein einzigartiges und außergewöhnliches Kulturzentrum. Es handelt sich um ein internationales Forum für zeitgenössisches Denken, das sich seit über 20 Jahren mit allen Formen der Kultur auseinandersetzt: Literatur, Human- und Sozialwissenschaften, darstellende und bildende Künste. Ein besonderes Anliegen der Villa Gillet ist der kulturelle Austausch, der durch die Zusammenführung bedeutender Schriftsteller und Intellektueller aus der ganzen Welt entsteht. So wurde 2007 in Kooperation mit der Tageszeitung *Le Monde* das einwöchige internationale Literaturfestival AIR, « Les Assises Internationales du Roman » (Internationale Tage des Romans) ins Leben gerufen, bei dem über 80 internationale Schriftsteller und Kritiker zu Podiumsdiskussionen, Gesprächen am runden Tisch und Lesungen zusammenkamen. Dieses Festival hat sich innerhalb von fünf Jahren zu einem bedeutenden Ereignis in der internationalen Literaturszene entwickelt. Aufgrund dieser positiven Erfahrungen plant die Villa Gillet für Ende 2012 eine ähnliche Veranstaltung für Sozialwissenschaften und Philosophie. Die Villa Gillet organisierte 2010 und 2011 im Auftrag des « Conseil de la Création Artistique », einer staatlichen Organisation zur Förderung künstlerischen Schaffens, ein Programm in New York, um den franko-amerikanischen Austausch im Bereich der Sozialwissenschaften zu fördern.

In Zusammenarbeit mit der Akademie der Künste Berlin führte die Villa Gillet im April 2010 ein deutsch-französisches Literaturfest durch. Der Franz-Hessel-Preis bietet erneut Gelegenheit, den deutsch-französischen Dialog zu stärken und zu beleben.

Die Stiftung Genshagen

Die Stiftung Genshagen ist ein Ort der Begegnung und des kulturellen Dialogs, der Inspiration, des kreativen Schaffens und der Entwicklung neuer Konzepte der Kunst- und Kulturvermittlung in Europa. Die Stiftung Genshagen engagiert sich seit vielen Jahren auch für den literarischen und intellektuellen Austausch zwischen Deutschland und Frankreich.

Die Stiftung Genshagen setzt sich laut Satzung ein für „die Förderung der Völkerverständigung und des Dialogs in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, um die deutsch-französische Zusammenarbeit in Europa insbesondere auch mit den östlichen Nachbarn zu vertiefen.“ In Anlehnung an die Idee des „Weimarer Dreiecks“ arbeitet die Stiftung deshalb in zahlreichen Projekten auch mit polnischen Partnern zusammen. Stifter sind das Land Brandenburg und die Bundesregierung, vertreten durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

In den beiden Bereichen „Europäischer Dialog“ und Kunst- und Kulturvermittlung in Europa“ führt die Stiftung Tagungen, Seminare, Künstlerresidenzen und Projekte mit Künstlerinnen und Künstlern und Jugendlichen durch. Kooperationen mit in- und ausländischen Partnern prägen die Arbeit und führen Menschen aus ganz unterschiedlichen Kulturkreisen und verschiedenen gesellschaftlichen Milieus im Gespräch und im Austausch zusammen. Im Schloss Genshagen werden immer wieder neue Ideen entwickelt, die einen europäischen Dialog durch neue Impulse politisch und kulturell bereichern.

DIE FRANZÖSISCHE JURY

Nils C. Ahl, dänisch-französischer Herkunft, ist seit 2005 Mitarbeiter der Literaturbeilage *Le Monde des Livres*. Er schreibt auch Jugendbücher, die im Verlag École des loisirs erschienen sind. Er publiziert regelmäßig in der Zeitschrift *Transfuge* und hat gerade zusammen mit Benjamin Fau ein *Dictionnaire des séries télévisées* (Lexikon der Fernsehserien) veröffentlicht (Éditions Philippe Rey 2011).

Christine de Mazières war sieben Jahre lang im Finanzministerium für europäische Fragen zuständig und hat sich zehn Jahre lang bei der Cour des Comptes, dem französischen Rechnungshof, mit kulturellen und sozialen Themen beschäftigt. Seit 2006 ist sie Generalbeauftragte des französischen Verlegerverbands (Syndicat national de l'édition). Sie hat zwei Bücher veröffentlicht: *Requiem pour la RDA. Entretien avec le dernier chef de gouvernement d'Allemagne de l'Est* (Denoël 1995) und zusammen mit Babette Nieder *L'Europe par l'école* (Eska 2005).

Guy Walter leitet die Villa Gillet seit deren Gründung im Jahr 1989. 2003 übernahm er die Leitung der „Substances“, einer internationalen Plattform für künstlerisches Schaffen (Theater, Tanz, Neuer Zirkus). 2010 organisierte die Villa Gillet in Zusammenarbeit mit der Akademie der Künste Berlin die deutsch-französischen Literaturtage „Rendez-vous littéraires“ und schuf in Kooperation mit der Stiftung Genshagen den deutsch-französischen Franz-Hessel-Preis. Als Schriftsteller hat Guy Walter mehrere Erzählungen und einen Roman bei den Verlagen Circé, Verdier und Verticales veröffentlicht.

DIE DEUTSCHE JURY

Petra Metz ist Expertin für französische Literatur und spezialisiert auf die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Sie ist, gemeinsam mit Dirk Naguschewski, Herausgeberin des Autorenlexikons *Französische Literatur der Gegenwart* (C.H.Beck 2001) und zusammen mit Kerstin Behre des *Lexikons deutscher Autoren in französischer Sprache Jetzt-Autoren: ils écrivent en allemand* (Pauvert 2001). Sie war Co-Kuratorin des Literaturfestes „Rendez-vous littéraires“, das in Kooperation mit der Villa Gillet im April 2010 in der Akademie der Künste Berlin stattfand.

Ulrike Vedder ist Professorin für neuere deutsche Literatur und stellvertretende Direktorin des Instituts für deutsche Literatur an der Humboldt-Universität zu Berlin. Im Rahmen ihrer Arbeit am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung leitete sie in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Berlin die Berliner Literaturtage. Sie veröffentlichte unter anderem *Das Konzept der Generation. Eine Wissenschafts- und Kulturgeschichte* (Suhrkamp 2008) sowie *Geschickte Liebe. Zur Mediengeschichte des Liebesdiskurses im Briefroman „Les Liaisons dangereuses“ und in der Gegenwartsliteratur* (Böhlau 2002).

Augustin Trapenard war von 2006 bis 2009 als Dozent für Anglistik und Amerikanistik an der Hochschule École Normale Supérieure tätig. Als Spezialist für Emily Brontë hat er die erste französische Ausgabe der *Devoirs de Bruxelles* (Mille et une Nuits, 2008) herausgegeben und eine Reihe von Gesprächen mit Edmond White veröffentlicht. Als Literaturkritiker arbeitet er für die Zeitschriften *Elle* und *Le Magazine Littéraire* sowie für die Hörfunksendung „Jeux d'épreuves“ (France Culture). Nachdem er lange für das Magazin „Toute toute première fois“ des Senders France Inter verantwortlich war, empfängt er seit September 2011 jeden Samstag Schriftsteller in seiner Sendung „Le Carnet d'or“ auf France Culture.

Francesca Isidori ist Journalistin und Produzentin beim Radiosender France Culture. Sie gehört dem Team der Sendungen „Panorama“ und „La Suite dans les idées“ an und hat zahlreiche Literatur- und Filmsendungen produziert und moderiert. Von 1997 bis 1999 war sie auch Beraterin der Programmleitung von France Culture. In den Jahren 2002 bis 2011 hat sie für diesen Sender wöchentlich die Sendung „Affinités Électives“ produziert und präsentiert. Außerdem war sie als Dozentin an der Universität von Tours, der Sorbonne Paris 4 und am Institut d'Études Politiques in Paris tätig.

Hatice Akyün ist freie Journalistin und Autorin türkischer Herkunft und schreibt vor allem für den *Spiegel*, *Emma* und den *Tagespiegel*. Ihr erster Roman *Einmal Hans mit scharfer Soße*, 2005 bei Goldmann erschienen, schaffte auf Anhieb den Sprung in die Spiegel-Bestseller-Liste. 2008 erschien die Fortsetzung *Ali zum Dessert – Leben in einer neuen Welt* (ebenfalls bei Goldmann).

Thorsten Dönges ist beim Literarischen Colloquium Berlin (LCB) für die Programmgestaltung insbesondere für die neue deutschsprachige Literatur und die Planung, Durchführung und Moderation öffentlicher Veranstaltungen sowie verschiedener internationaler Projekte zuständig. Zu seinen Tätigkeiten gehört auch die Planung und Leitung der Autorenwerkstatt Prosa. Weiterhin ist er Mitherausgeber der Zeitschrift „Sprache im Technischen Zeitalter“.

Hans-Peter Kunisch ist Autor und freier Journalist für die *Süddeutsche Zeitung*, *Die Zeit* und *Literaturen*. 2006 erschien sein erster literarischer Text *Verlängerung des Markets in den Abend hinein* (Blumenbar Verlag), für den er im Jahr 2001 ein Arbeitsstipendium des Literarischen Colloquiums Berlin (LCB) erhielt. 2004 bekam er das Autorenstipendium des Berliner Senats und arbeitet zurzeit an seinem nächsten Buch.

Céline Minard

So long, Luise, Denoël, 2011

Thomas Melle

Sickster, Rowohlt-Berlin, 2011

PREISTRÄGER DES FRANZ-HESSEL-PREISES 2011

Die Preisverleihung findet am 8. Dezember 2011 in Paris in Anwesenheit des deutschen Kulturstaatsministers Bernd Neumann und des französischen Ministre de la Culture et de la Communication Frédéric Mitterrand statt.

Thomas Melle wurde 1975 in Bonn geboren und lebt in Berlin. Er studierte Vergleichende Literaturwissenschaft und Philosophie in Tübingen, Austin (Texas) und Berlin. Er übersetzte William T. Vollmann und veröffentlichte mehrere Theaterstücke sowie den Erzählband *Raumforderung* (Suhrkamp 2007). In seinem ersten Roman *Sickster* (Rowohlt-Berlin 2011) erkundet er den Wahnsinn des heutigen Berlin und entwirft ein virtuoses und bewegendes Porträt unserer modernen Zeit.

Mit seinem fulminanten Debütroman 'Sickster' legt Thomas Melle ein umwerfendes Requiem auf einen pervertierten Kapitalismus vor. (...) Ein Satzjongleur in einem Laboratorium der Wörter. (...) In jeder Hinsicht virtuos.
Björn Hayer, *Die Welt*

Die eindrucksvollste Figur und ein echter Gewinn für die Literatur ist Magnus Taue (...) Wie Salingers empfindsamer „Fänger im Roggen“ beschimpft er die Angepassten und Gleichgültigen und betzt durch eine Stadt voller Dreck und Scherben, bevölkert von Verrückten und Einsamen (...) Grausam, liebevoll und präzise sind diese Passagen geschrieben, in denen Thomas Melles ohnehin vibrierende, hochmelodische Sprache zu glühen beginnt.
FAZ

Mit jedem weiteren ihrer besonderen, seltsamen und starken Bücher (La Manadologie, Le Dernier Monde, Bastard Battle) gewinnt Céline an Ausdruckskraft. Eine Ausdruckskraft, die durch Können, Lebendigkeit, Stärke und Ironie besticht und zu immer neuen, unglaublichen Metamorphosen in der Lage ist. Denn die barocken und unterschiedlichen Charaktere, die die Autorin auf die Bühne bringt entspringen stets dem Wort. Das Wort verleiht ihnen Gestalt und Leben, hilft ihnen, sich auf der glatten Oberfläche der Seiten zu erheben, um – wie im Theater – das Wort zu ergreifen und sich ans Publikum zu wenden. (...) (Die Autorin) bedient sich in diesem langen Monolog, der so seltsam, sinnlich und bunt zusammengewürfelt ist und in dem kaskadenartig Tausende von Echos anklingen, Lewis Carolls, Nabokovs, archaischer Märchen, der englischen und der französischen Sprache eines François Villon ... - die zusammen ein opulentes, prächtiges und virtuoseres Klanggewebe ergeben.
Nathalie Crom, *Télérama*

Begründung der Jury

Sickster ist das Romandebüt eines Autors, der in den vergangenen Jahren in Deutschland bereits durch ein breit angelegtes Schreiperertoire aufhorchen ließ... In *Sickster*, eine Anspielung auf die Generation der Hipster, die Allen Ginsberg so treffend in seinen Texten beschrieben hat, entwickelt Melle diese Motive in einer hochneurotischen Dreiecksgeschichte im Berlin der Jetztzeit weiter. Wir folgen den drei Hauptfiguren durch die Tage und Nächte der Großstadt, in denen Partys, Alkohol, Drogen und verschiedene Schreibprojekte im Mittelpunkt stehen. Aber der Schein ist trügerisch: Rückblenden, unterschiedliche Perspektiven und Wahrnehmungen kreuzen und durchdringen einander, der Rhythmus beschleunigt sich. Wie Vexierbilder kippen die einzelnen Passagen von anfangs realistisch anmutenden Schilderungen in grell überzeichnete, parodistische Darstellungen bis hin zum furiosen Finale einer versuchten Revolte.

Melle zeichnet auch in diesem Roman eine besondere Lust an der Sprache aus, die er bildreich überbordend und pointiert zugleich in Szene setzt. Voller Anspielungen auf Literatur, Film, Musik und Theorie experimentiert er gekonnt mit der Erzählform, und das Wagnis gelingt, vor dem Hintergrund aktueller Krisensituationen mentale Grenzsituationen in einem komplexen Figurengeflecht erfahrbar zu machen. Auf sprachlich hoch verdichtete und zugleich analytische Weise entsteht ein aufwühlendes Zeitportrait.

Céline Minard wurde 1969 geboren und studierte Philosophie, ehe sie sich dem Schreiben zuwandte. Sie ist Autorin mehrerer Romane und Erzählungen und war Stipendiatin der Villa Medici (2007 und 2008) und der Villa Kujoyama (2011). Ihr Roman *Bastard Battle* (Léo Scheer 2008) wurde mit der „mention spéciale“ des Literaturpreises „Prix Wepler-Fondation La Poste“ ausgezeichnet. 2011 veröffentlichte sie *Les Ales* (Cambourakis, in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Scomparo) und *So long, Luise* (Denoël) : das testamentarische Werk einer alten, weltberühmten Romanschriftstellerin, die sich ein letztes Mal einen Spaß daraus macht, die Spuren zwischen Realität und Fiktion zu verwischen und diese Grenzen zu überschreiten. Es vermischen sich Märchen, Western, Memoiren, und die wundersamsten Geschöpfe tauchen auf. Das Testament mündet in einer Art Galerie, einer Vielzahl von Sälen, in denen das Echo des bereits gelebten Lebens widerhallt, das durch die Schrift wiedererweckt und erneut angestoßen wird.

Durch ihren einzigartigen und bildhaften Stil hebt sich Céline Minard als eine der großen Stimmen der heutigen Literatur hervor, und leitet eine Erneuerung der französischen Sprache ein. Die Jury des Franz-Hessel-Preises zeichnet Céline Minard aus, um dem deutschen Publikum ihr Werk näherzubringen und um damit den literarischen und intellektuellen Dialog zwischen den beiden Ländern, im Herzen Europas, zu bereichern.

Die Preisträgerinnen von 2010

Maylis de Kerangal

Naissance d'un pont, Verticales, 2010

Maylis de Kerangal wurde 1967 geboren und arbeitete zunächst als Herausgeberin bei Éditions du Baron Perché und bei Gallimard. Ihre beiden ersten Romane *Je marche sous un ciel de traîne* (2000) und *La Vie voyageuse* (2003) sowie der bemerkenswerte Erzählungsband *Ni fleurs ni couronnes* (2006) erschienen bei Éditions Verticales. Es folgte der Roman *Corniche Kennedy* (Éditions Verticales 2008 & Gallimard coll. „Folio“ 2010), der von Kritik und Publikum mit einhelliger Begeisterung aufgenommen wurde. Ihr letzter Roman *Naissance d'un pont* (Éditions Verticales 2010) wurde mit dem Prix Médicis und dem Franz-Hessel-Preis ausgezeichnet. Das Thema ist einfach und zugleich ambitioniert: Die Autorin beschreibt den Bau einer Hängebrücke irgendwo in einem imaginären Kalifornien, ausgehend von den sich kreuzenden Schicksalen einer Gruppe von Männern und Frauen, die alle auf der riesigen Baustelle arbeiten.

(Die) wechselnden Sichtweisen und Protagonisten machen Naissance d'un pont zu einem fesselnden literarischen Werk, das sich nicht genau einordnen lässt:

Es ist eine Mischung aus Weltroman (...), postmodernem Western (...), technologischer Odyssee und dokumentarischer Erzählung, das Ganze in einer herrlichen, erfindungsreichen und straffen Sprache geschrieben.

Bernard Quiriny, *Le Magazine Littéraire*

Kathrin Röggla

die alarmbereiten, S. Fischer, 2010

Kathrin Röggla wurde 1971 in Salzburg geboren und lebt seit 1992 in Berlin. Sie hat in Österreich und Deutschland Germanistik und Publizistik studiert. Zunächst verfasste sie Hörspiele und Theatertexte. 2001 erhielt sie den Alexander von Sacher-Masoch-Preis und den Italo-Svevo-Preis. Unter anderem veröffentlichte sie die Romane *abrauschen* (1997) und *wir schlafen nicht* (2009) und in Zusammenarbeit mit dem bildenden Künstler Oliver Grajewski *tokio, rückwärtstagebuch* (2009). 2010 wurde sie für ihren dritten Roman *die alarmbereiten* mit dem Franz-Hessel-Preis ausgezeichnet.

(...) Rögglas Arbeit wirbelt die Konventionen von Genre und Poesie durcheinander und analysiert auf heitere, oft auch bissige Art die Sprache und Erfahrungen im zeitgenössischen Deutschland – mit besonderem Augenmerk auf Berlin.

William T. Martin, web media journalist



Franz Hessel

Franz Hessel wurde 1880 als Sohn eines jüdischen Bankiers geboren und wuchs in Berlin auf. Als anerkannter Schriftsteller, Poet, Dramaturg, Übersetzer, Lektor und Kritiker beeinflusste er seine Zeit und hatte die Rolle eines Kulturvermittlers inne, der sich um den Austausch zwischen Sprachen, Ländern und Menschen, insbesondere in der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen, verdient machte.



Der eloquente Kritiker nahm scharfsichtig Phänomene des alltäglichen Lebens und die Grenzen des Daseins in Zeiten der Moderne unter die Lupe. Er hatte großen Einfluss auf die intellektuellen Kreise und die Kulturszenen von Berlin und Paris. Während der Belle Époque lebte er in Paris, wo er mit Picasso, Duchamp sowie mit emigrierten deutschen Künstlern und Intellektuellen verkehrte. Ein Teil seines Werks zeugt

von seiner inneren Zerrissenheit beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs, der ihn zwang, nach Deutschland zurückzukehren. 1938 musste Hessel seine Heimat erneut verlassen und ging nach Frankreich, wo er Zuflucht zu finden hoffte, letztlich aber in dem Lager «Les Milles» interniert wurde. Er starb am 6. Januar 1941, sechs Monate nach seiner Befreiung. Zu einer Zeit, als viele den Glauben an die Menschlichkeit verloren hatten, zeichnete sich Hessel durch seine unbeirrbar Philanthropie aus. Sein Werk zeugt von den Spannungen seiner Zeit und gibt dem heutigen Leser wertvolle historische Auskünfte über die künstlerischen Umwälzungen im Paris der Belle Époque, das damals ein Treffpunkt von Künstlern aller Schulen und Nationen war.

Hessel publizierte Theaterstücke, Gedichte, Romane, Erzählungen und Essays. Er hat mit seinen Büchern wie *Pariser Romanze* oder *Spazieren in Berlin* wichtige Dokumente seiner Zeit hinterlassen. Auch wenn in Frankreich nur zwei seiner Werke momentan erhältlich sind (Éditions du Seuil), ist Hessel den Franzosen ein Begriff, hat ihn doch Truffaut in seinem Film *Jules et Jim* verewigt, der von der Dreiecksiebe zwischen Franz Hessel, seiner Frau Helene und dem französischen Schriftsteller Henri-Pierre Roché handelt.

Der Franz-Hessel-Preis 2011

ÜBERSETZUNG DER AUSGEZEICHNETEN BÜCHER

Der Franz-Hessel-Preis soll es ermöglichen, dass die ausgezeichneten Werke in die jeweils andere Sprache übersetzt werden.

Die beiden Partner-Institutionen, die Villa Gillet und die Stiftung Genshagen, bemühen sich in ihrem jeweiligen Land französische bzw. deutsche Verlage für eine Übersetzung der prämierten Werke zu gewinnen.

SCHRIFTSTELLER-RESIDENZ

Der deutsch-französische Franz-Hessel-Preis ist mit dem Angebot einer Schriftstellerresidenz für die Preisträgerinnen und Preisträger im Schloss Genshagen verbunden.

DIE BEIDEN AUSGEZEICHNETEN AUTOREN

Die französische und die deutsche Jury haben zunächst getrennt, dann gemeinsam getagt, um die beiden Autorinnen bzw. Autoren auszuwählen, die mit dem Franz-Hessel-Preis 2011 ausgezeichnet werden sollen. Bei der Preisverleihung, die am 8. Dezember 2011 in Anwesenheit der beiden Kulturminister aus Frankreich und Deutschland stattfindet, werden die ausgezeichneten Autorinnen bzw. Autoren und ihre Werke der Öffentlichkeit vorgestellt.

PROGRAMM

- Mai 2011 Treffen der französischen und deutschen Partner
- 28. Mai 2011 Treffen der französischen Jury
- 30. Juni 2011 Treffen der deutschen Jury
- 7. September 2011 Treffen der deutschen Jury
- 14. September 2011 Treffen der französischen Jury
- 4. und 5. Oktober 2011 Treffen der beiden Jurys in Genshagen

8. DEZEMBER 2011 UM 18.00 UHR

Verleihung des Franz-Hessel-Preises in Anwesenheit des französischen Ministre de la Culture et de la Communication Frédéric Mitterrand und des deutschen Kulturstaatsministers Bernd Neumann in Paris.

Gefördert durch :



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien